



# Makroausblick 2025

Volkswirtschaft

Jan — Feb — Mär — Apr — Mai — Jun — Jul — **Aug** — Sep — Okt — Nov — Dez

# Wichtige Informationen und Hinweise

Bei dieser Information handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Bei dieser Information und bei Referenzen zu Emittenten, Finanzinstrumenten oder Finanzprodukten handelt es sich nicht um eine Anlagestrategieempfehlung im Sinne des Artikels 3 Absatz 1 Nummer 34 der Verordnung (EU) Nr. 596/2014 oder um eine Anlageempfehlung im Sinne des Artikels 3 Absatz 1 Nummer 35 der Verordnung (EU) Nr. 596/2014 jeweils in Verbindung mit § 85 Absatz 1 WpHG. Als Marketingmitteilung genügt diese Information nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen. Diese Information soll Ihnen Gelegenheit geben, sich selbst ein Bild über eine Anlagemöglichkeit zu machen. Es ersetzt jedoch keine rechtliche, steuerliche oder individuelle finanzielle Beratung. Ihre Anlageziele sowie Ihre persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse wurden ebenfalls nicht berücksichtigt. Wir weisen daher ausdrücklich darauf hin, dass diese Information keine individuelle Anlageberatung darstellt. Eventuell beschriebene Produkte oder Wertpapiere sind möglicherweise nicht in allen Ländern oder nur bestimmten Anlegerkategorien zum Erwerb verfügbar. Diese Information darf nur im Rahmen des anwendbaren Rechts und insbesondere nicht an Staatsangehörige der USA oder dort wohnhafte Personen verteilt werden. Diese Information wurde weder durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch durch andere unabhängige Experten geprüft. Die zukünftige Wertentwicklung eines Investments unterliegt unter Umständen der Besteuerung, die von der persönlichen Situation des Anlegers abhängig ist und sich zukünftig ändern kann. Renditen von Anlagen in Fremdwährung können aufgrund von Währungsschwankungen steigen oder sinken. Mit dem Kauf, dem Halten, dem Umtausch oder dem Verkauf eines Finanzinstruments sowie der Inanspruchnahme oder Kündigung einer Wertpapierdienstleistung können Kosten entstehen, welche sich auf die erwarteten Erträge auswirken. Bei einem Fondsinvestment werden stets Anteile an einem Investmentfonds erworben, nicht jedoch ein bestimmter Basiswert (z.B. Aktien an einem Unternehmen), der vom jeweiligen Fonds gehalten wird. Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen basieren entweder auf eigenen Quellen des Unternehmens oder auf öffentlich zugänglichen Quellen Dritter und spiegeln den Informationsstand zum Zeitpunkt der Erstellung der unten angegebenen Präsentation wider. Nachträglich eintretende Änderungen können in diesem Dokument nicht berücksichtigt werden. Angaben können sich durch Zeitablauf und/oder infolge gesetzlicher, politischer, wirtschaftlicher oder anderer Änderungen als nicht mehr zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, auf solche Änderungen hinzuweisen und/oder eine aktualisierte Information zu erstellen. Wichtige Hinweise und Informationen zu Index- und Marktdaten finden Sie unter <https://www.berenberg.de/rechtliche-hinweise/lizenzhinweise/>. Wir weisen darauf hin, dass frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung sind und dass Depotkosten entstehen können, die die Wertentwicklung mindern. Zur Erklärung verwandter Fachbegriffe steht Ihnen auf [www.berenberg.de/glossar](http://www.berenberg.de/glossar) ein Online-Glossar zur Verfügung. Das in dieser Unterlage verwendete Bildmaterial dient ausschließlich zu illustrativen Zwecken. Es stellt keinen Bezug zu spezifischen Produkten, Dienstleistungen, Personen oder tatsächlichen Situationen her und ist nicht als Grundlage für Entscheidungen oder Handlungen zu verstehen.

Datum 25.08.2025

# Das große Bild



**Konjunktur und Wachstum:** Die US-Zollpolitik stellt weiterhin die größte Belastung für die Weltkonjunktur dar. Zwar haben die USA inzwischen mit vielen Ländern Handelsabkommen abgeschlossen, das Zollniveau bleibt jedoch deutlich höher als vor Donald Trumps Amtsantritt. Die protektionistische US-Handelspolitik dürfte zusammen mit einer restriktiven Einwanderungspolitik zu einem geringeren Trendwachstum in den USA führen. Zwar haben das Handelsabkommen zwischen den USA und der EU das Schlimmste verhindert, doch werden die höheren Zölle die Konjunktur der Eurozone dennoch belasten. Glücklicherweise wird das umfangreiche deutsche Fiskalpaket den negativen Effekt für Deutschland und teilweise auch für die Eurozone ausgleichen. Darüber hinaus sorgen steigende Reallöhne, die Leitzinssenkungen der EZB und die geplanten hohen Verteidigungsausgaben für konjunkturellen Rückenwind in der Eurozone, so dass wir für die kommenden Monate mit einer Beschleunigung des Aufschwungs rechnen. China, die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt, kämpft, zusätzlich zum Außenhandelsstreit, weiterhin mit Problemen im Immobiliensektor und einer Verunsicherung der Verbraucher. Der fiskal- und geldpolitische Stimulus hilft bedingt, löst aber nicht die langfristigen Probleme.



**Inflation:** Insbesondere in den USA und Großbritannien könnten die Inflationsraten noch einige Zeit über dem Ziel der Notenbanken von 2 % liegen. Mittelfristig werden auf beiden Seiten des Atlantiks strukturelle Gründe wie die demografische Entwicklung und Investitionen in Klimaneutralität den Inflationsdruck auf einem höheren Niveau halten. In der Eurozone kommt auch noch der deutliche Anstieg der Militärausgaben hinzu. Langfristig dürfte sich die Inflation daher bei etwa 2,5 % anstatt bei 2 % einpendeln.



**Geldpolitik:** Wir erwarten, dass die EZB den Einlagesatz bei 2 % belässt und keine weiteren Zinssenkungen vornimmt. In den Jahren 2027-2028 wird die EZB dann voraussichtlich sogar genötigt sein, den Einlagesatz aufgrund des Wiederanstiegs der Lohninflation angesichts des Arbeitskräftemangels wieder auf 3 % anzuheben. Die Fed wird die Leitzinsspanne höchstwahrscheinlich im September und Oktober jeweils um 25 Basispunkte auf dann 3,75 % bis 4,00 % absenken. Die Bank of England wird den Leitzins voraussichtlich ebenfalls bis Mitte 2026 auf 3,50 % senken.



**Zinsen:** Das US-Zollpaket und Sorgen um die Weltkonjunktur hatten im April zu einem deutlichen Rückgang der Zinsen bei Staatsanleihen geführt. Die leichte Entspannung im Handelskonflikt und die Rückkehr der Laufzeitprämien haben die Niveaus jedoch wieder etwas steigen lassen. Aufgrund des hohen Angebots an Staatsanleihen und der strukturell höheren Inflation in Europa und den USA erwarten wir mittelfristig einen weiteren Renditenanstieg.

# Makroökonomischer Blick auf die Welt



## Eurozone

Zwar haben das Handelsabkommen zwischen den USA und der EU das Schlimmste verhindert, doch werden die höheren Zölle die Konjunktur der Eurozone dennoch belasten. Glücklicherweise wird aber das umfangreiche deutsche Fiskalpaket den negativen Effekt für Deutschland und teilweise auch für die Eurozone ausgleichen. Unterstützend wirken zudem die geldpolitische Lockerung der EZB und der weiterhin stabile Arbeitsmarkt. Nach einer aktuell schwächeren konjunkturellen Phase wird dies der Eurozone dabei helfen, ab dem vierten Quartal 2025 wieder an Schwung zu gewinnen.



## Deutschland

Die neue Regierung und das Handelsabkommen mit den USA haben eine lange Phase der Unsicherheit für die deutsche Wirtschaft beendet. Für zusätzlichen Rückenwind wird das umfangreiche Fiskalpaket sorgen. Zwar hat sich die Stimmung in der Wirtschaft zuletzt bereits aufgehellt, doch wird es voraussichtlich noch bis nächstes Jahr dauern, bis der fiskalische Impuls in der Realwirtschaft so richtig ankommt. Im weiteren Verlauf wird es auch darauf ankommen, ob die Regierungskoalition weitere wichtige Reformvorhaben umsetzt, um Deutschland wieder nachhaltig auf einen Wachstumskurs zu bringen.



## USA

Die US-Wirtschaft ist zwar nach wie vor stabil, aber das Zollchaos unter Trump scheint Unternehmen und Verbraucher zu verunsichern. Mittelfristig werden jedoch höhere Einfuhrzölle, Vergeltungsmaßnahmen anderer Länder und eine geringere Zuwanderung unter Trump das Trendwachstum in den USA schwächen. Die US-Notenbank befindet sich derzeit in einer schwierigen Lage: Zum einen machen sich die Zölle in Form von steigenden Preisen bemerkbar, zum anderen kühlt sich der Arbeitsmarkt mittlerweile etwas ab. Um die Konjunktur zu stützen, wird die Fed die Geldpolitik in den kommenden Monaten voraussichtlich etwas lockern.



## China

Die Regierung in Peking hat zwar ein Fiskalpaket zur Stützung der Konjunktur geschnürt, die Maßnahmen bleiben aber zaghaft und kleinteilig. Die eingeleiteten Schritte stabilisieren zwar die Wirtschaft und wirken den konjunkturendämpfenden US-Zöllen entgegen, dürften aber insgesamt nur ein Strohfeuer bleiben. Denn an den fundamentalen Problemen einer Wirtschaft, die von der Partei immer mehr gegängelt wird, ändert es nichts.

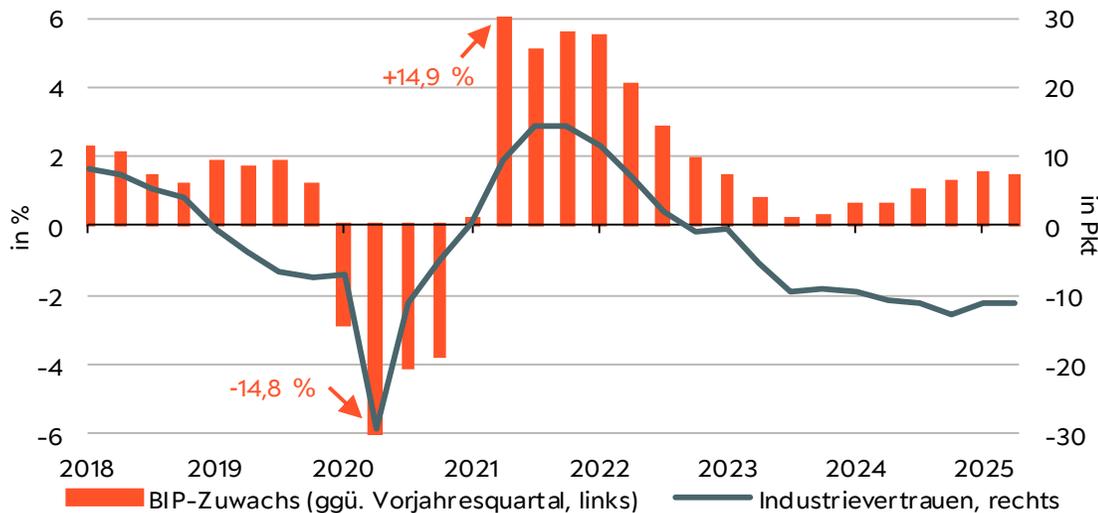
Wir rechnen damit, dass das chinesische Wirtschaftswachstum bereits in diesem Jahr nur noch 4,8 % betragen wird und sich in den kommenden Jahren weiter abschwächt.

# Eurozone

## Neuer Aufschwung nach dem Ende der Handelsstreitigkeiten

- Nachdem das BIP der Eurozone im ersten Quartal um überdurchschnittliche 0,6 % gegenüber dem Vorquartal angestiegen war, wuchs die Wirtschaft im zweiten Quartal um weitere 0,1 %. Das stärkere Wachstum in den ersten drei Monaten des Jahres ist auf den Anstieg der Exporte zurückzuführen, mit dem den drohenden US-Zöllen zuvorgekommen werden sollte. Im Gegenzug fielen die Exporte im zweiten Quartal schwächer aus.
- Der leichte Anstieg des BIP der Eurozone im zweiten Quartal deutet auf eine gewisse positive Dynamik hin. Das Handelsabkommen mit den USA beendet die Unsicherheit und könnte als Katalysator für einen Aufschwung dienen. Unterstützend wirken zudem die geldpolitische Lockerung der EZB und der weiterhin stabile Arbeitsmarkt. Für das Gesamtjahr 2025 rechnen wir mit einem soliden BIP-Wachstum von 1,2 %.

## Eurozone BIP-Wachstum und Industrier Vertrauen

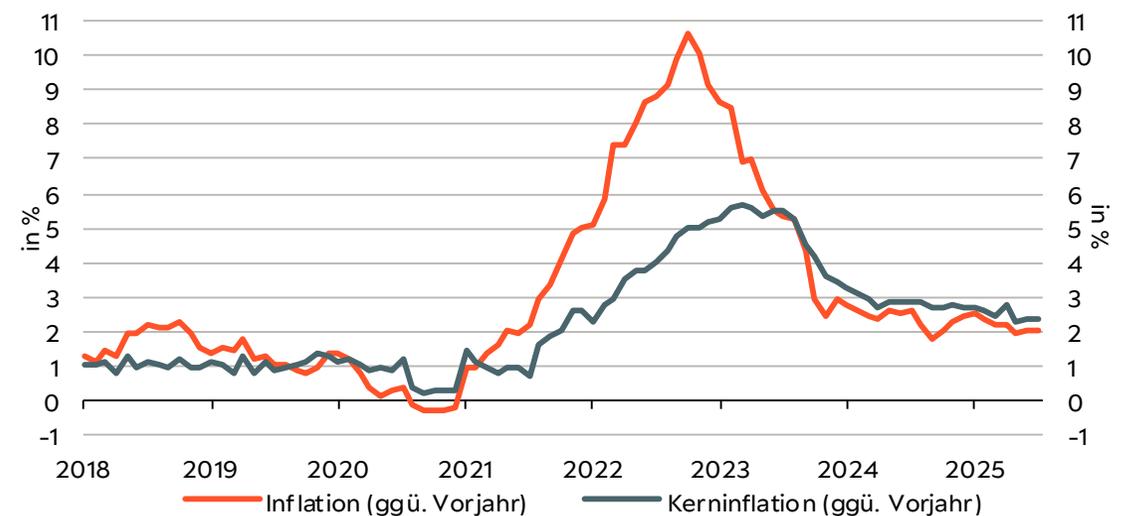


Zeitraum: 01/2018 – 06/2025

## Die EZB fährt derzeit geradeaus

- Bei ihrer Sitzung am 24. Juli hat die EZB den Einlagesatz unverändert bei 2,0 % belassen und sich gleichzeitig alle Optionen für das weitere Vorgehen offengehalten. Die EZB wird abwarten, wie sich das Handelsabkommen mit den USA in der Realwirtschaft niederschlägt. Sollte sich die Euro-Konjunktur nach einem Abflauen der Zollkonflikte im Spätherbst wie von uns erwartet erholen, wird sie ihren Leitzins nicht weiter senken.
- Auch den Euro werden die Währungshüter aus Frankfurt genau im Auge behalten. Die Gemeinschaftswährung hat seit Jahresbeginn mehr als 10 % gegenüber dem US-Dollar aufgewertet. Ein starker Euro verbilligt die Importe, wirkt dadurch disinflationär und erhöht die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Zinssenkung.

## Eurozone Inflation (ggü. Vorjahr)



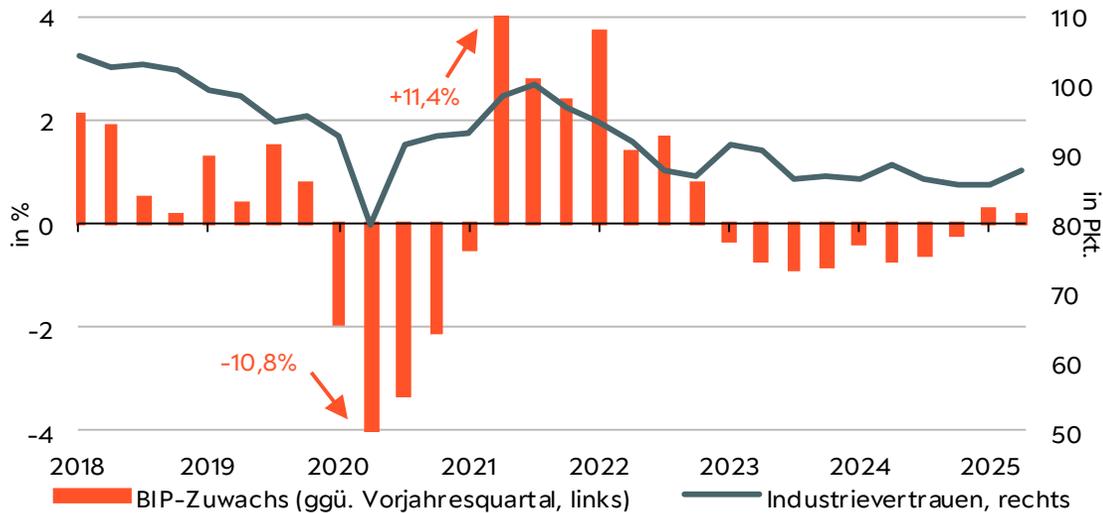
Zeitraum: 01/2018 – 07/2025

# Deutschland

## Wirtschaft schrumpft in Q2 stärker als erwartet

- Die deutsche Wirtschaft ist in Q2 stärker geschrumpft als bislang angenommen. Das BIP nahm von April bis Juni um 0,3 % im Vergleich zum Vorquartal ab. Eine erste Schätzung hatte lediglich ein Minus von 0,1 % ergeben. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das BIP um 0,2 % an. In Q1 hatten die Exporteure versucht, den US-Zöllen zuvorzukommen. Nach diesen Vorzieheffekten kam in Q2 der Rückschlag. Insgesamt ergibt sich für die erste Jahreshälfte eine Stagnation.
- Das etwas bessere ifo-Geschäftsklima, der Anstieg der Einkaufsmanagerindizes und die zunehmenden Auftragseingänge deuten auf ein leichtes Wachstum in Q3 hin. Sofern Trump das Handelsabkommen mit der EU umsetzt und die Unsicherheit somit abnimmt, kann die Konjunktur ab Q4 etwas an Fahrt gewinnen.

## Deutsches BIP und ifo-Geschäftsklima

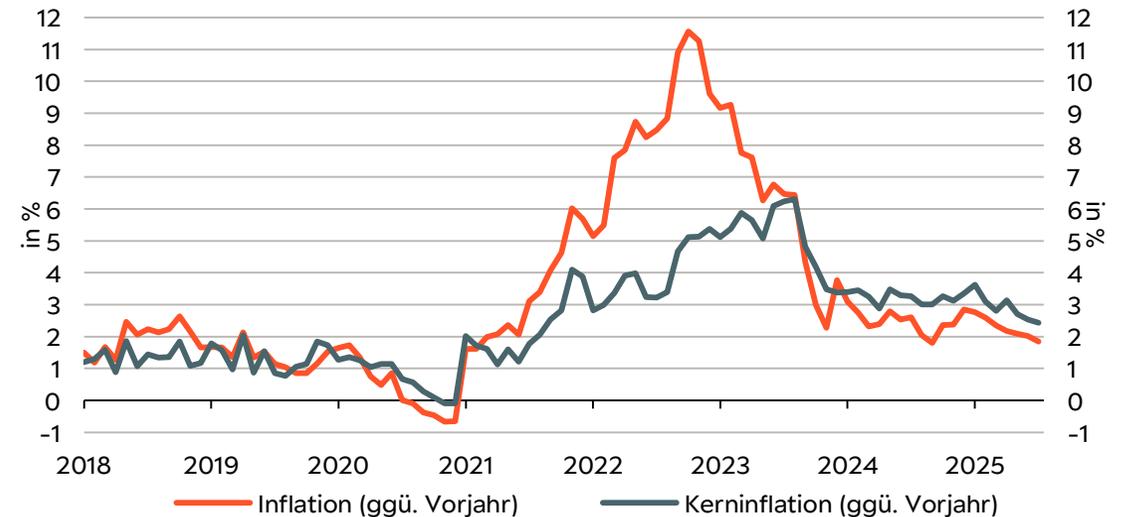


Zeitraum: 01/2018 – 06/2025

## Inflation gibt weiter nach

- Die harmonisierte Inflationsrate ist im Juli erneut gesunken und liegt nun bei 1,8 %. Während der Preisdruck bei den Dienstleistungen noch immer hoch ist, liegen die Energiepreise weiterhin deutlich unter dem Vorjahresniveau und tragen zum Rückgang der Gesamtinflationsrate bei. Bei der Kerninflation, bei der die volatilen Nahrungsmittel- und Energiepreise herausgerechnet werden, ist dies nicht der Fall. Die Kerninflation notiert daher auch im Juli erneut über der Gesamtrate, sank aber von 2,5 % auf 2,4 % und damit auf den niedrigsten Stand seit August 2021.
- Kurzfristig dürfte die Inflationsrate in Deutschland in der Nähe von 2 % verharren. In den kommenden Jahren könnten die geplanten Mehrausgaben der Regierung jedoch zu einer etwas höheren Inflationsrate führen.

## Deutschland harmonisierte Inflation (ggü. Vorjahr)



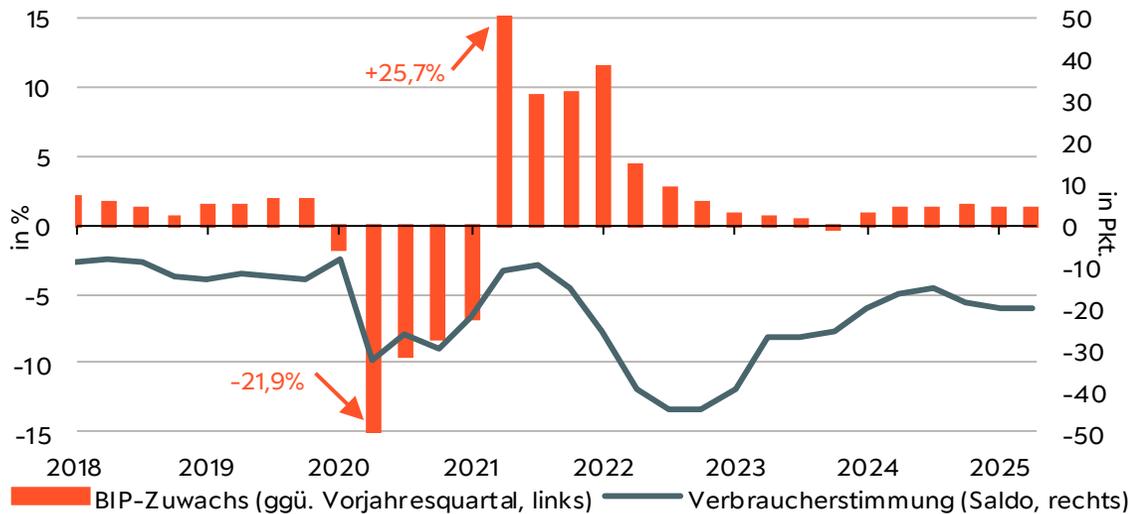
Zeitraum: 01/2018 – 07/2025

# Großbritannien

## Solides Wachstum im zweiten Quartal

- Die britische Wirtschaft hat die US-Zölle und die heimischen Steuererhöhungen überraschend gut verkraftet. Das BIP-Wachstum in Q2 fiel mit einem Plus von 0,3 im Vergleich zum Vorquartal deutlich höher aus als vom Bloomberg-Konsens erwartet. Der Wachstumsmotor war einmal mehr der Dienstleistungssektor, der im Vergleich zum Vorquartal um 0,4 % zulegen konnte. Unterstützend wirkten sich zudem die Fiskalausgaben aus, während der Außenhandel das Wachstum nicht mehr belastete.
- In der zweiten Jahreshälfte werden sich die gestiegenen Staatsausgaben, die Reallohnzuwächse der Verbraucher und die sinkenden Leitzinsen positiv bemerkbar machen. Wir rechnen für das Gesamtjahr 2025 mit einem BIP-Wachstum von 1,3 %.

## Großbritannien BIP-Wachstum (ggü. Vorjahr)

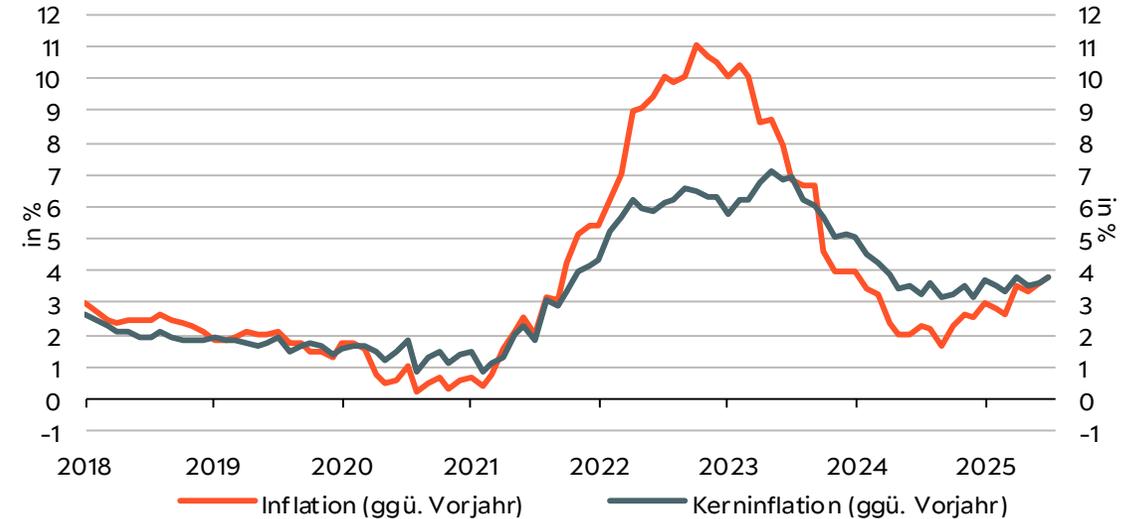


Zeitraum: 01/2018 – 06/2025

## BoE muss sich geduldig zeigen

- Insbesondere der Preisdruck im Dienstleistungssektor hat die Gesamtinflationsrate in Großbritannien im Juli gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % steigen lassen. Der Anstieg der Preise im Dienstleistungssektor ist jedoch zum großen Teil auf die stark schwankenden Flug- und Hotelpreise zurückzuführen. Wir rechnen damit, dass die Inflationsrate in den kommenden Monaten noch etwas weiter ansteigen wird, bevor der Preisdruck gegen Ende des Jahres etwas nachlässt.
- Auch die Zentralbank (BoE) geht davon aus, dass die Inflation im September bei 4,0 % ihren Höchststand erreichen und bis Ende 2026 auf 2,5 % zurückgehen wird. Derzeit ist die Inflationsrate für die BoE aber noch deutlich zu hoch. Sie wird daher voraussichtlich den Leitzins in diesem Jahr nicht weiter senken und erst in der ersten Jahreshälfte 2026 zwei letzte Senkungen um jeweils 25 Bp auf 3,5 % vornehmen.

## Großbritannien Inflation (ggü. Vorjahr)



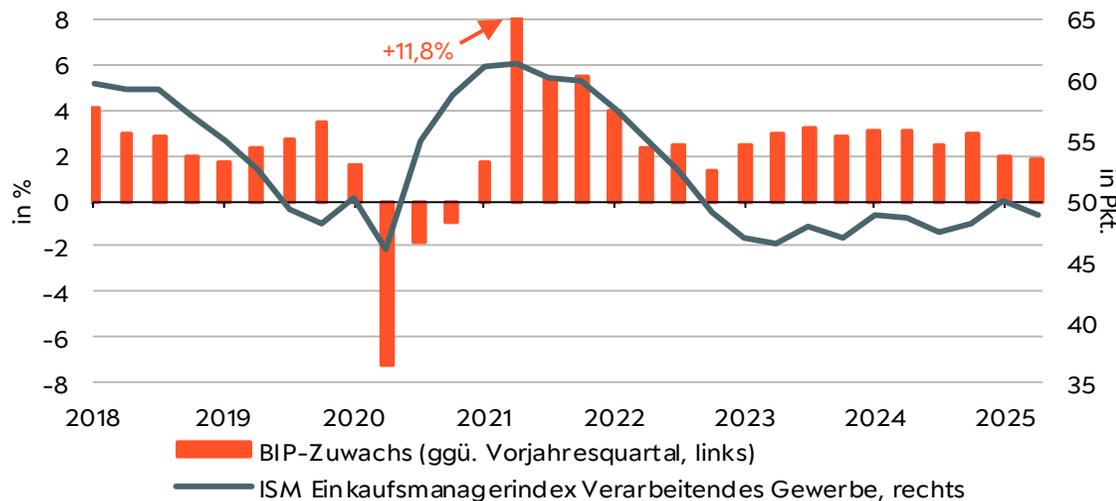
Zeitraum: 01/2018 – 07/2025

# USA

## Auch in Zukunft bleiben Zölle Trumps Allzweckwaffe

- Die USA haben zuletzt mehrere Handelsabkommen abgeschlossen. Darüber hinaus hat sich das Weiße Haus mit China auf eine Verlängerung der Zollpause bis zum 10. November geeinigt; ein Abkommen dürfte folgen. Trump wird jedoch auch in Zukunft auf der globalen Bühne nicht nur in Handelsfragen Zölle nutzen, um seinen Willen durchzusetzen. Insgesamt werden die Einfuhrabgaben auf einem deutlich höheren Niveau verweilen als vor Beginn seiner zweiten Amtszeit. Dies wird sich inflationstreibend auswirken und die US-Konsumenten belasten.
- Die Dynamik am US-Arbeitsmarkt lässt nach. Es werden wenige Personen neu eingestellt, aber gleichzeitig auch wenige entlassen. Die restriktive Immigrationspolitik verringert das Arbeitsangebot, sodass die Arbeitslosenquote trotz lediglich 73 tausend neu geschaffener Stellen im Juli lediglich von 4,1 auf 4,2 % stieg.

## USA BIP-Wachstum und Einkaufsmanagerindex

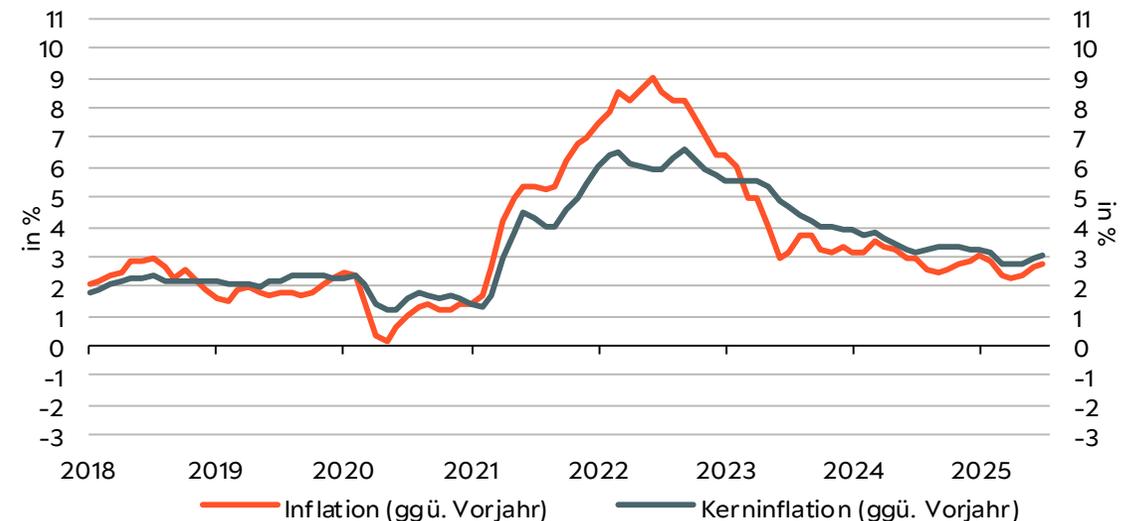


Zeitraum: 01/2018 – 06/2025

## Fed-Chef Powell signalisiert mögliche weitere Zinssenkungen

- Auf ihrer Sitzung am 30. Juli hat die Fed die Leitzinsspanne bei 4,25 bis 4,5 % belassen. Die Fed befindet sich derzeit in einer schwierigen Lage: Einerseits kühlt sich der Arbeitsmarkt ab, andererseits machen sich die gestiegenen Zölle langsam in den Preisen bemerkbar. Voraussichtlich werden die gestiegenen Einfuhrabgaben in den kommenden Monaten die Inflation weiter ansteigen lassen.
- Fed-Chef Jerome Powell hat in seiner Rede auf dem Notenbankertreffen in Jackson Hole jedoch durchblicken lassen, dass die Sorge um den Arbeitsmarkt derzeit größer scheint als die Inflationsgefahr. Wir rechnen daher mit Zinssenkungen im September und Oktober um jeweils 25 Basispunkte, sodass die Leitzinsspanne dann bei 3,75 bis 4,00 % liegen wird.

## USA Inflation (ggü. Vorjahr)



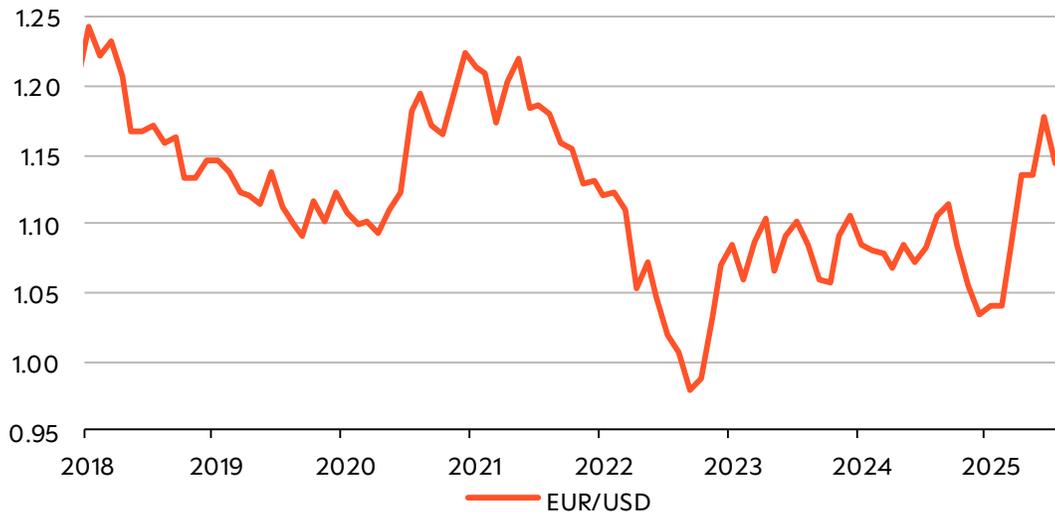
Zeitraum: 01/2018 – 07/2025

# Marktentwicklung

## Derzeit spricht wenig für den US-Dollar

- Die Einwanderungs- und Zollpolitik Trumps lässt die Inflation steigen und schwächt das Wirtschaftswachstum. Eine geringere Konjunkurdynamik wird den Greenback tendenziell schwächen. Darüber hinaus wird die Fed den Leitzins voraussichtlich weiter senken, während die EZB bereits am Zinstal angekommen ist. Dadurch verringert sich die Zinsdifferenz zwischen den USA und der Eurozone, was den Dollar zusätzlich belastet.
- Hinzu kommt, dass die zunehmende Gefährdung der Unabhängigkeit der Fed durch die US-Regierung sowie die Neubesetzung des Amtes für Arbeitsmarktstatistiken mit einem Trump-Loyalisten das Vertrauen in die größte Volkswirtschaft der Welt derweil weiter untergraben haben, während die US-Staatverschuldung weiterhin unkontrolliert steigt. Derzeit spricht daher sehr wenig für den Dollar.

## Wechselkurs EUR/USD

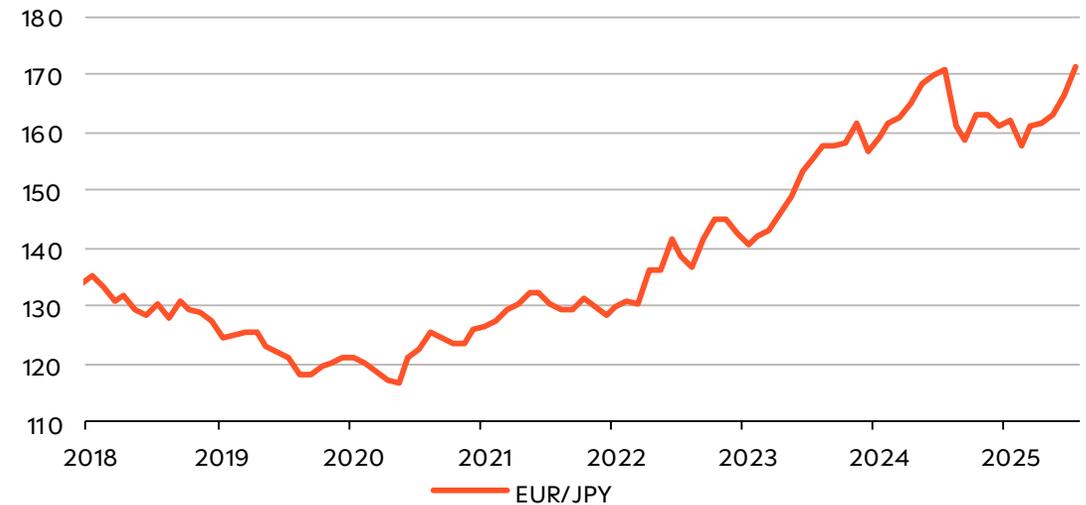


Zeitraum: 01/2018 – 07/2025

## Druck auf BoJ, den Leitzins anzuheben, steigt

- Die Kerninflationsrate ist im Juli in Japan zwar von 3,3 % auf 3,1 % zurückgegangen, liegt damit aber weiterhin deutlich über dem 2-Prozent-Ziel der japanischen Notenbank (BoJ). Die BoJ stuft einige Preissteigerungen, wie beispielsweise gestiegene Reispreise, als temporär ein, und gibt an, dass die zugrunde liegende Inflation noch unter 2 % liege. Die Komponenten dieser „unterliegenden Inflation“ gibt die BoJ jedoch nicht öffentlich bekannt.
- Bei der nächsten Zentralbanksitzung am 19. September wird der Leitzins voraussichtlich noch einmal bei 0,5 % belassen. Es steigt aber der Druck auf die BoJ, mittelfristig den Leitzins weiter anzuheben. Dies könnte dem Yen einen leichten Rückenwind verleihen, insbesondere gegenüber dem US-Dollar.

## Wechselkurs EUR/JPY



Zeitraum: 01/2018 – 07/2025

# Kapitalmarktprognosen

			Aktuell	Prognose	
			25.08.2025	31.12.2025	30.06.2026
Aktienmärkte	USA	S&P 500	6.459	6.400	6.600
	Europa	DAX	24.264	24.000	25.500
		EURO STOXX 50	5.467	5.700	6.000
		MSCI Großbritannien	2.657	2.600	2.750
Rentenmärkte	USA	Fed Funds	4,25-4,50	3,75-4,00	3,75-4,00
		10 Jahre	4,27	4,70	4,85
	Euroland	Einlagesatz	2,00	2,00	2,00
		10 Jahre*	2,75	2,70	2,80
	Großbritannien	Bank Rate	4,00	4,00	3,50
		10 Jahre	4,69	4,70	4,70
Währungen	USA	EUR/USD	1,17	1,17	1,19
	Schweiz	EUR/CHF	0,94	0,95	0,95
	Großbritannien	EUR/GBP	0,87	0,86	0,86
	Japan	EUR/JPY	172	171	169

# Wirtschaftliches Umfeld

	Anteil	BIP				Inflation				Arbeitslosenquote				Saldo Staatshaushalt			
		2024	2025	2026	2027	2024	2025	2026	2027	2024	2025	2026	2027	2024	2025	2026	2027
<b>Welt*</b>	<b>100.0</b>	<b>2.7</b>	<b>2.5</b>	<b>2.4</b>	<b>2.4</b>												
USA	26.4	2.8	1.7	1.6	1.5	3.0	2.8	2.7	2.6	4.0	4.2	4.2	4.0	-6.9	-6.7	-6.8	-6.5
China	17.0	5.0	4.8	4.1	3.9	0.2	0.2	1.3	1.9	5.1	5.1	5.0	5.0	-7.3	-8.6	-8.5	-8.1
Japan	3.6	0.1	1.2	1.0	1.0	2.7	3.1	1.9	1.7	2.5	2.5	2.3	2.3	-4.3	-3.6	-3.3	-1.3
Indien	3.5	6.6	6.5	6.5	6.0									-7.8	-7.5	-7.5	-7.5
Lateinamerika	6.1	2.3	2.5	2.5	2.3									-4.5	-4.0	-4.0	-4.0
<b>Europa</b>	<b>24.5</b>	<b>1.2</b>	<b>1.4</b>	<b>1.4</b>	<b>1.6</b>												
<b>Eurozone</b>	<b>14.8</b>	<b>0.9</b>	<b>1.2</b>	<b>1.2</b>	<b>1.5</b>	<b>2.4</b>	<b>2.1</b>	<b>1.9</b>	<b>2.2</b>	<b>6.4</b>	<b>6.3</b>	<b>6.1</b>	<b>5.7</b>	<b>-3.1</b>	<b>-3.4</b>	<b>-3.3</b>	<b>-3.2</b>
Deutschland	4.2	-0.5	0.3	1.1	1.4	2.5	2.1	1.7	2.2	3.4	3.7	3.5	3.1	-2.7	-3.2	-3.8	-3.7
Frankreich	2.9	1.1	0.5	0.8	1.2	2.3	1.2	1.9	2.1	7.4	7.1	7.0	6.9	-5.8	-5.7	-5.0	-4.5
Italien	2.1	0.5	0.6	1.0	0.9	1.1	1.9	1.8	2.2	6.6	6.3	6.2	6.0	-3.4	-3.4	-2.9	-2.4
Spanien	1.6	3.2	2.6	2.2	2.4	2.9	2.6	2.5	2.8	11.4	10.5	9.9	9.3	-3.2	-2.9	-2.6	-2.4
Portugal	0.3	1.9	1.7	2.5	2.2	2.7	2.3	2.1	2.1	6.5	6.1	5.6	5.1	0.7	-0.1	0.0	0.0
<b>Anderes Westeuropa</b>																	
Großbritannien	3.3	1.1	1.3	1.2	1.5	2.5	3.4	2.6	2.2	4.3	4.7	4.9	4.6	-5.2	-4.1	-3.5	-2.9
Schweiz	0.8	1.3	1.3	1.5	1.5	1.1	0.5	0.9	1.3	2.5	2.7	2.3	1.9	0.5	0.3	0.3	0.3
Schweden	0.6	0.9	1.6	1.8	2.0	2.8	1.1	1.5	1.9	8.4	8.3	8.0	7.5	-1.1	-1.0	-1.0	-0.5
<b>Osteuropa</b>																	
Russland	2.0	3.8	1.4	1.4	1.3	8.4	9.0	7.5	6.0	2.5	2.5	3.0	3.0	-1.7	-2.0	-2.0	-2.0
Türkei	1.2	3.2	2.9	2.7	2.5	58.5	28.0	25.0	20.0	8.7	9.3	9.5	9.5	-4.9	-4.0	-4.0	-4.0

Quelle: Arbeitslosigkeit: ILO/Eurostat Definition; Saldo Staatshaushalt in % des BIP

\*Zu tatsächlichen Wechselkursen nicht Kaufkraftparität KKP würde den schnell wachsenden Schwellenländern mehr Gewicht beimessen

11 Anteile basieren auf BIP-Zahlen des IWF World Economic Outlook 2025

